

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Wochenblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abgabe: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beschr.-Geb. zur 28 J. Zustellungsgeb.; d. Bg. 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. d. G. Gemein- sch. Betriebsrat. Bezieht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zwei- seits 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 72

Altensteig, Donnerstag, den 27. März 1941

64. Jahrgang

### Neue harte Schläge der deutschen Luftwaffe

Am Mittwoch 31 500 BRT. vernichtet und 6 000 BRT. schwer beschädigt.

#### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Wieder 20 000 BRT. angehalten

Erfolgreiche Schläge der deutschen Luftwaffe gegen die feindliche Handelschiffahrt. — Gaswerk in Südengland mit guter Wirkung bombardiert. — Zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

**BRT Berlin, 26. März.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe vernichtete am 25. März im Seegebiet um England 5000 BRT. und beschädigte rund 15 000 BRT. feindlichen Handelschiffahrt. Es wurden versenkt ein Handelsschiff von 2000 BRT. ostwärts Clacton an Sea durch Bombenwolltreffer, ein zweites von 3000 BRT. am Eingang des Bristol-Kanals. Ein Schiff von 8000 BRT. wurde vor Great Yarmouth in Brand geworfen. Ein Dampfer von 4000 BRT. blieb nördlich Newquay nach Tiefangriff mit Schlagseite liegen. Südlich der Faröer-Inseln wurde ein weiteres Handelsschiff von etwa 3000 BRT. getroffen.

In Südengland bombardierte ein Kampfflugzeug die Gaswerkanlagen einer Industriestadt mit guter Wirkung. Bei Luftkämpfen über der englischen Südküste verlor der Gegner ein Jagdflugzeug vom Muster Spitfire.

In der Nordsee schoss ein Vorpöstenboot ein angreifendes feindliches Torpedoflugzeug ab.

Der Feind flog in der vergangenen Nacht weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

#### Oberkommando meldet weitere Erfolge

**Berlin, 26. März.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe versenkte am heutigen Tage bei gutem Angriffswetter der britischen Handelschiffahrt erneut harte Schläge. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden insgesamt etwa 31 500 BRT. feindlichen Handelschiffahrt vernichtet und 6000 BRT. schwer beschädigt.

Im Atlantischen Ozean, mehrere hundert Kilometer westlich der Shetland-Inseln, griff ein deutsches Fernkampfflugzeug einen besonders stark gesicherten Geleitzug an und versenkte daraus ein vollbeladenes Handelsschiff von rund 10 000 BRT. durch Wolltreffer. Im gleichen Seegebiet fielen zwei weitere Handelsschiffe von 9 000 BRT. und 6 500 BRT. Angriffen anderer Fernkampfflugzeuge zum Opfer.

In der Themsebuch, unmittelbar unter der englischen Küste, vernichtete ein leichtes Kampfflugzeug einen Tanker von etwa 6 000 BRT. Das Schiff stand nach kühn geführtem Tiefangriff, bei dem auch die Bordwaffen in Tätigkeit traten, lichterloh in Flammen. An der britischen Südküste blieb außerdem ein Handelsschiff von 6 000 BRT. nach Bombentreffer mit Schlagseite liegen.

#### Britischer 8000-Tonnen-Dampfer torpediert

**DKS Lissabon, 26. März.** „Diario de Noticias“ berichtet aus Sao Vicente auf den Kap Verdischen Inseln, daß der englische Tanker „Malanga“ (8124 BRT.) in der Nähe der Inselgruppe torpediert wurde.

#### Vorräte von 70 Frachtern vernichtet

Die Bedeutung der Zerstörungen im Marineversorgungsamt Plymouth

**Berlin, 26. März.** Die Schwere der deutschen Luftangriffe auf die militärischen Ziele von Plymouth, dem englischen Ausfallort nach Südwesten, wird durch eine der üblichen billigen Tropfbotschaften, die der englische König der Stadt übermittelt hat, erneut bestätigt. Unter dem schwer getroffenen militärischen Ziel befand sich auch, wie im DKB-Bericht gemeldet wurde, das Marineversorgungsamt, das etwa zur Hälfte zerstört worden ist. Dieses Marineversorgungsamt bestand aus sechs Hallen von rund 80 000 Quadratmeter Flächeninhalt. In diesen Hallen wurden Lebensmittelvorräte von etwa 480 000 Kubikmeter vernichtet. Wie bedeutend dieser schwere Verlust ist, wird aus der Tatsache ersichtlich, daß zum Transport von einem halben Million Kubikmeter Getreide und Hülsenfrüchte nicht weniger als 70 Frachter von je 6000 BRT. notwendig sind.

#### Vier englische Kampfflugzeuge abgeschossen

**Berlin, 26. März.** Zu dem im Wehrmachtsbericht vom 26. März gemeldeten Abwehrerfolg eines deutschen Vorpöstenbootes gegen zwei angreifende englische Kampfflugzeuge wird ergänzend mitgeteilt, daß seit dem 21. März vier Angriffe englischer Bombenmaschinen auf deutsche Vorpöstenboote scheiterten.

Bei diesen mehreren Vorkämpfen wurden vier englische Kampfflugzeuge, darunter ein Torpedoflugzeug, vernichtet und ein Kampfflugzeug nach Beschädigung zu beschleunigtem Abbrechen gezwungen. Die deutschen Vorpöstenboote erlitten bei diesen Angriffen keine Verluste. Diese bemerkenswerten Abwehrerfolge sind dem seemannschaftlichen Können der Kommandanten und der schnellen Einsatzbereitschaft sowie der ausgezeichneten Schießausbildung der Besatzung zu verdanken.

#### In fünf Tagen sechs große Taudampfer

**Berlin, 26. März.** Nach portugiesischen Meldungen wurde, wie bereits berichtet, der 8124 BRT. große englische Taudampfer „Malanga“ im mittleren Atlantik torpediert und versenkt. Die Verluste der englischen Handelschiffahrt an diesen hochwertigen Spezialschiffen sind in der letzten Zeit ganz beträchtlich gestiegen. So wurden allein seit dem 22. März sechs große Dampfer mit zusammen 20 000 BRT. versenkt.

#### Der italienische Wehrmachtsbericht

Bomben und MG.-Feuer gegen feindliche Truppenzusammenziehungen in Nordafrika. — Zäher italienischer Widerstand auch im Galla-Sidamo-Gebiet.

**Rom, 26. März.** Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front normale Artillerietätigkeit. Einheiten der Luftwaffe haben auf dem rechten Ufer des Demot Versetzungspunkte, Depots und feindliche Zeltlager wiederholt bombardiert.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Flugzeuge Zusammenziehungen feindlicher motorisierter Streitkräfte mit Bomben und MG.-Feuer belegt. In der Nacht zum 25. März hat der Feind einen Einflug auf Tripolis unternommen.

Ältere Jäger haben neuerlich auf der Insel Kreta den Flugstützpunkt Iraklion erneut mit MG.-Feuer bestrichen. Ein feindliches Flugzeug am Boden wurde in Brand geschossen.

Feindliche Flugzeuge haben einige unserer Stützpunkte im Sogalischen Meer angegriffen. Einige Personen wurden verletzt.

In Ostafrika geht die heftige Schlacht von Keren weiter. Gewaltige Verluste auf beiden Seiten.

Im Galla-Sidamo-Gebiet ist ein feindlicher Versuch, den Uebergang über den Dabus zu erzwingen, erneut abgewiesen worden.

In Luftkämpfen über Keren hat unsere Luftwaffe ein Flugzeug vom Muster Hurricane abgeschossen.

Formationen unserer Luftwaffe haben einen feindlichen Flugstützpunkt bombardiert und dabei zahlreiche Flugzeuge am Boden getroffen.

#### Der neue italienische Oberbefehlshaber in Nordafrika

**Rom, 26. März.** General Fiorenzo Gariboldi, der neuernannte Generalgouverneur von Libyen und Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika, ist einer der tüchtigsten Offiziere der italienischen Wehrmacht. Nach dem Weltkrieg, in dem er ein Regiment befehligte, zeichnete er sich als Chef der italienischen Abordnung zur Festlegung der Obergrenzen aus und wurde daraufhin zum Brigadegeneral ernannt. Von 1933 bis 1936 leitete er die Militärakademie von Modena und nahm dann als Divisionsgeneral am abessinischen Feldzug teil. Zum Armeegeneral befördert, wurde er auf den Posten des Stabschefs des Generalgouvernements von Tripolitanien berufen.

#### Verluste der englischen Flotte an Vorpöstenbooten

**DKB Berlin, 26. März.** Mit dem Verlust des Vorpöstenbootes „Rubens“, den die englische Admiralität jetzt bekanntgegeben hat, erhöhen sich die Totalverluste der englischen Flotte an Vorpöstenbooten im Monat März auf fünf Einheiten, hierunter befindet sich ein Minenleger. Außerdem wurden noch drei weitere Minenräumboote durch Bombentreffer außer Gefecht gesetzt.

### Begeisterter Empfang Matsukas in Berlin

Von der deutsch-russischen Grenze zur Reichshauptstadt

**Moskau, 26. März.** Japans Außenminister Matsukata traf mit seiner Begleitung in der Nacht zum Mittwoch mit dem fahrplanmäßigen Zug von jenseits der deutsch-russischen Interessengrenze auf deutschem Hoheitsgebiet in der Grenzstation Kallinina ein. Der Bahnhof trug reichen Tannengrünschmuck und die Fahnen des Reiches sowie des befreundeten Japan leuchteten, von Scheinwerfern angestrahlt, von hohen Fahnenmasten.

Als der sowjetrussische Zug einlief, spielte ein Musikkorps des Zollgrenzschutzes den Präsentiermarsch. Minister Matsukata wurde beim Verlassen des Wagens von Votschafter Stahmer im Namen des Führers und der Reichsregierung auf das herzlichste willkommen geheißen. Votschafter Stahmer reichte dem hohen Gast dann den Deutschen Ehrendienst vor.

Pünktlich um 1.45 Uhr legte sich der Sonderzug der Reichsregierung, der Japans Außenminister Matsukata zur Verfügung gestellt worden ist, zur Fahrt nach der Reichshauptstadt in Bewegung. Vorher hatte der hohe japanische Gast mit seiner engen Begleitung auf Einladung des Deutschen Ehrendienstes und der in Kallinina amtierenden Beamten der deutschen Ostbahn im Diplomatenzimmer des Grenzbahnhofes eine kleine Erfrischung eingenommen und sich in das dort von dem japanischen Votschafter Ohima vor einigen Wochen eröffnete Ehrenbuch der Grenzstation Kallinina eingetragen.

Bald nach der Abfahrt des Zuges empfing Außenminister Matsukata die ihm aus der Reichshauptstadt entgegengefahrenen Vertreter der japanischen Presse. Bei Tagesanbruch verließ der Zug das Generalgouvernement und erreichte den Wartheban. Ueber Polen und Frankfurt geht dann die Fahrt zur Reichshauptstadt.

Der aus neun Wagen, darunter zwei Wagen aus dem Führerzug, bestehende Sonderzug der Reichsregierung, mit dem sich Außenminister Matsukata auf der Fahrt nach Berlin befindet, traf fahrplanmäßig um 10.45 Uhr in der Hauptstadt des Warthegebietes ein. Alle Bahnhofe an der Strecke hatten zu Ehren des höchsten der Reichsregierung und des Sonnenbanners gehißt. Auf dem festlich geschmückten Pofener Hauptbahnhof bereitete die Bevölkerung Außenminister Matsukata einen überaus herzlichen Empfang. Der Minister verließ den Zug und dankte beim Abschieden des Ehrenpalters wiederholt für die Huldigungen. Nach kurzem Aufenthalt legte sich der Sonderzug wieder in Bewegung.

#### Berlin im Festschmuck

**Berlin, 26. März.** Seit Tagen schon waren ungezählte Hände am Werk, um der Hauptstadt des Deutschen Reiches ein festliches Gemach anzulegen, und sie würdig auszustatten zum Empfang des kaiserlich japanischen Außenministers. Vor den Häuserfronten wogt ein Flagenmeer. Stolz wehen die Fahnen Jappons an den Masten neben dem Holentzugsbanner. Auf weissem Grund steht der rote Sonnenball. Auch die Farben des gemeinam verbündeten Italiens sind im Flagenhimmel reich vertreten. Auf dem Anhalter Bahnhof werden herrliche Blumenarrangements angelegt, die von einer in weichen Chrysanthemen und rotem Mohr dargestellten aufgehenden Sonne gekrönt werden und dem hohen Gast den ersten herzlichsten Willkommensgruß darboten. Auch die Anfahrtsstraßen boten ein leuchtend schönes, farbenstreiches Bild. In der Wilhelmstraße und Unter den Linden zichen sich ganze Fronten von Fahnenführern vom Dach bis zum ersten Stockwerk herunter in herrlichem Zusammenklang der weissen und roten Grundfarben. Der Wilhelms-Platz mit der Reichskanzlei hat wieder das festliche Gepräge erhalten, das diese historische Weichhülle des deutschen Volkes auch früher schon bei großen staatspolitischen Anlässen auszeichnete. Rängs der Baumkuffe des Tiergartens an der Ost-West-Achse bis zur Siegessäule ziehen sich zu beiden Seiten Bänder von Fahnenmasten im farbenstarken Rhythmus des Wechsels zwischen weiß und rot bis zum Gärtchen der Reichsregierung.

#### Sergliche Begrüßung durch den Reichsaußenminister

**Berlin, 26. März.** Der kaiserlich japanische Außenminister Matsukata traf am Mittwoch um 18 Uhr auf dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof zum offiziellen Staatsbesuch in der Reichshauptstadt ein. Der Empfang, der dem hohen Gast bereitet wurde, kennzeichnet den Besuch des Abgelandten des Tennos als ein geschichtliches Ereignis und als Ausdruck der freundschaftlichen Verbundenheit zwischen dem japanischen und dem deutschen Volk. Zur Begrüßung des Außenministers des verbündeten Jappons hatte sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eingefunden.

Ferner waren erschienen: Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Dammers, Graf Schwerin von Krosigk, Ohnesorge, Funk, Dr. Tobi, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS Himmler, Stabschef Luhr, Reichspressescheff Dr. Dietrich, Reichsarbeitsführer Hirtl, Reichsleiter Korpsführer Hübnerlein, die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes Freiherr von Weizsäcker, Bohle und Keppler, ferner die Staatssekretäre Schlegel



berger, Reinhardt und von Ischammer und Ojen, die Botschafter Ritter und Ott, der Chef der Ordnungspolizei Daluge, die H-Übergruppenführer Heilmeyer und Lorenz, H-Gruppenführer Henrich, RSK-Übergruppenführer Krenzlin, General der Kavallerie Freiherr von Dalwigk, Unterstaatssekretär Woermann, der Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Admiral Förder, der kommissarische Bürgermeister der Reichshauptstadt Siegel und der Polizeipräsident SA-Übergruppenführer Graf Hellendorf.

Nachdem Reichsaussenminister von Ribbentrop den japanischen Gast aus herzlichster Willkommen geheißt hatte, stellte ihm Außenminister Matsuo die Herren seiner Begleitung vor.

Der Reichsminister des Auswärtigen machte sodann den Gast mit den zu seiner Begrüßung erschienenen Ministern der verschiedenen Großmächte und der ihnen angeschlossenen Staaten, den Mitgliedern der Reichsregierung, Reichsleitern, führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht und den Abteilungsleitern des Auswärtigen Amtes bekannt. Darauf geleitete Reichsaussenminister von Ribbentrop den japanischen Außenminister auf den Vorplatz des Bahnhofsgebäudes, wo er unter den immer wieder aufbauenden Heil-Rufen der Berliner Bevölkerung mit dem Reichsaussenminister der Front der angetretenen Ehrenformationen der Wehrmacht und der Partei abführte.

Im Anschluß daran führen die beiden Außenminister durch ein Spalier der Wehrmacht und der Formationen der RSDAP, zu dem Gölzhaus der Reichsregierung, dem Schloß Bellevue, wo Außenminister Matsuo für die Dauer seines Berliner Aufenthaltes wohnt. Während der Fahrt durch die fahnenge schmückten Straßen der Reichshauptstadt wurden dem japanischen Gast durch die Berliner Bevölkerung, die dicht gedrängt hinter dem Spalier der Wehrmacht und der Partei auf die Ankunft Matsuos gewartet hatte, begeisterte Kundgebungen bereitet.

Am Schloß Bellevue wurde der hohe japanische Gast im Auftrage des Führers vom Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, begrüßt.

**Begeisterung auf dem Wilhelms-Platz**

**Der Führer auf dem Balkon der Reichskanzlei**

Berlin, 26. März. Nachdem der japanische Gast im Schloß Bellevue angekommen war, strömten die Menschenmassen zum Wilhelms-Platz vor die Reichskanzlei. Immer wieder hörte man Rufe wie „Wir danken unserem Führer“. In Sprechdünen wurde der Wunsch laut, den geliebten Führer auf dem Balkon zu sehen. Das Ansinnen der Menge wurde belohnt. Pünktlich öffnete sich die Tür zum Balkon der Reichskanzlei und unter unbekanntem Jubel der Tausende erschien der Führer, um die Grüße seiner begeisterten Berliner zu erwidern. Er winkte heute wie von den Höhen, die begeistert geschrien wurden, und der Jubel schallte in die Nebenhöfen, aus denen heraus immer neue Menschenmassen dem Wilhelms-Platz zuströmten.

**Botschaft Matsuos an das deutsche Volk**

Berlin, 26. März. Der Außenminister des Zempo, Matsuo, ließ folgende Botschaft an das deutsche Volk: „Nun, da der Dreimächtepakt Tatsache geworden ist, wird die japanische Nation mit Euch sein in Freude und Leid. Sie hat einen unbedingten Glauben an die große Persönlichkeit des Führers und die hervorragenden Eigenschaften des deutschen Volkes. Sie wird nicht hinter Euch zurückbleiben an Treue, Mut und fester Entschlossenheit, die Welt auf Grund einer neuen Ordnung aufzurichten. Wir müssen in der Zukunft und nicht in der Vergangenheit leben. Laßt uns vorwärts und nicht rückwärts schauen!“

Das Ideal, das dem japanischen Volk über alles teuer ist, wird in „Hakko Ichiu“ verkörpert, jener harmonischen Weltgemeinschaft, mit Raum für alle Völker zur Verwirklichung ihrer Wünsche und Erfüllung ihrer Sendung, ein Ideal, das der japanischen Nation seit undenklichen Zeiten als Erde vermahnt wurde und auf dem der Grundstein des Kaiserreiches ruht. Dieses Ideal kommt in der Präambel des Dreimächtepaktes klar zum Ausdruck, ja, es ist tatsächlich die Grundlage des Paktes.

Unser Volk vertraut darauf, daß auch das deutsche Volk dem Geist und dem Ziel des Dreimächtepaktes die Treue währt. Ich brauche kaum hinzuzufügen, daß die Herzen unseres Volkes für die deutsche Nation schlagen in dem gigantischen Kampf, der gegenwärtig geführt wird; es betet, daß die Kraft und der Mut der tapferen deutschen Nation zu einem raschen Sieg seiner Sache führen möge.

Ich komme auf Einladung der deutschen und der italienischen Regierung und hoffe, durch meinen Aufenthalt in den beiden Ländern zu lernen und daraus Nutzen zu ziehen, so daß es mir vergönnt ist, noch besser zur engeren Zusammenarbeit der verbündeten Nationen beizutragen.

**Zwetkowskij an den Führer**

Berlin, 26. März. Der jugoslawische Ministerpräsident Zwetkowskij hat an den Führer das nachstehende Telegramm geschickt:

„Im Augenblick, wo ich das Reichsterritorium verlasse, habe ich die Ehre, Eure Excellenz die Ausdrücke meines besonderen Dankes für den freundschaftlichen Empfang, den Sie uns in Deutschland zuteil werden ließen, zu übermitteln. Ich bin überzeugt, daß sich in dieser Ihrer Aufmerksamkeit der Ausdruck der Freundschaft spiegelt, welche Eure Excellenz Jugoslawien und dem jugoslawischen Volke entgegenbringt. Ich bitte Sie, Herr Reichskanzler, auch bei dieser Gelegenheit die Versicherung meiner tiefsten Hochachtung entgegennehmen zu wollen.“

gez. Cvetkovic.“

**Die jugoslawischen Staatsmänner wieder in Belgrad**

Belgrad, 26. März. Ministerpräsident Zwetkowskij und Außenminister Cincar Markowitsch trafen am Mittwoch vormittag in Begleitung des deutschen Gesandten von Heeren im Sonderzug auf dem Hauptbahnhof Topolider wieder in der jugoslawischen Hauptstadt ein, wo sie vom stellv. Ministerpräsidenten Dr. Radicevic und den in Belgrad anwesenden Regierungsgliedern be-

grüßt wurden. Weiter waren der italienische und der rumänische Gesandte, die Geschäftsträger von Ungarn, Bulgarien und der Slowakei sowie die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft zugegen. Ministerpräsident Zwetkowskij begrüßte seinen Stellvertreter Dr. Radicevic mit den Worten: „Jetzt ist alles in Ordnung.“

**König Peter II. von Jugoslawien**

In das Leben des jungen jugoslawischen Kronprinzen Peter griff ein unerwartliches Schicksal: sein Vater, König Alexander, fiel am 9. Oktober 1934 dem Anschlag von Marseille zum Opfer. Der elfjährige Kronprinz weilt zu jener Zeit in London, wo er seine Mittelschulstudien abschließen sollte. Da nach der jugoslawischen Verfassung der König auch dann nicht, wenn er minderjährig ist, im Ausland weilen darf, mußte Peter nach Belgrad zurückkehren.

Die nächsten Lebensjahre des jungen Königs, für den nach dem Willen seines Vaters eine Regentschaft mit dem Prinzen Paul, Peters Onkel, an der Spitze die königliche Gewalt ausübte, waren einer planvollen Prinzenerziehung gewidmet, die von dem Grundjahrs ausging, neben einer umfassenden wissenschaftlichen und militärischen Ausbildung auch dem heranreifenden Jüngling einen verantwortungsbewußten Charakter, eine männliche und selbständige Persönlichkeit zu formen. Nebenbei wie bei dem jugoslawischen Erziehungsplan Michaels von Rumänien stellten auch die Erzieher Peters II. eine Sonnderklasse auf, der ausgewählte Jünglinge aller Stämme und Schichten des jugoslawischen Volkes angehörten. Der Vorkurs dieser Klasse war keineswegs auf „Königlich“ eingestellt, die Grundhaltung war vielmehr kameradschaftlich, demokratisch im edelsten Sinne des Wortes, neben dem tiefen Erleben einer wirklichen Volksgemeinschaft. Die Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, die sich in selbständigen Romanen mit dem Problem der Heranbildung föhlicher Persönlichkeiten beschäftigten, hätten an dieser Art von „Prinzenerziehung“ ihre wahre Freude gehabt.

Als König Peter die Gymnasialstudien in vier Jahren beendet und die Reifeprüfung abgelegt hatte, trat er den Wehrleistungen des Hauses Karageworgewitsch gemäß, in den Militärdienst ein und begann mit dem Hofschießstudium. Die militärische Erziehung des Königs obliegt dem Chef des Großen Generalstabes; sie umfaßt alle militärischen Disziplinen und die praktische Ausbildung. Bei der ausgesprochenen selbständigen Haltung des jugoslawischen Menschen braucht kaum betont zu werden, daß das lebhafteste Verständnis Peters für alle militärischen Dinge seine Sympathie im Volke auf die allerbesten Grundlageliegt. König Peter wird von seiner Umgebung als ein erfahrener Jüngling geschätzt, der an Reife der Lebensauffassung seinen Altersgenossen weit voraus ist. Er steht heute im achtzehnten Lebensjahr und wird mit dessen Vollendung und der damit verbundenen Großjährigkeit am 6. September 1941 den Thron bestiegen. (Köln. Ztg.)

**Echo zum Anschluß Jugoslawiens**

**Berliner Stimmen**

Berlin, 26. März. Der Beitritt des letzten Balkanstaates zu dem Bloß der Ordnungsmächte findet in der Berliner Presse eingehende Würdigung. Die Zeitungen legen die Betonung vor allem auf die neue Niederlage der angelsächsischen Intrigen. Die Erklärungen des Reichsaussenministers und die Noten der Achsenmächte, so heißt es im „N. N.“, lassen deutlich erkennen, daß es stets unser Ziel war, den Kriegsbereich zu begrenzen und den Kampf aus eigener Kraft zum siegreichen Ende zu führen. Im Gegensatz zu England verlusten wir niemals, andere Völker ins Feuer zu schicken. Man muß den nüchternen Sinn der Völker des Südostrons kennen, um zu wissen, daß sie ohne Gefühlsüberhöhung ihre Entschlüsse zu fassen pflegen. Sie alle haben sich, schreibt der „N. N.“, bis auf Griechenland, zum Dreimächtepakt, dem Organisationsstatut der jungen Völker Europas, bekannt. Sie wissen, daß dieses Statut einer Voraussetzung bedarf, um lebensfähig und glückliche Wirklichkeit zu werden: Des Sieges der Achsenmächte. Indem sie sich aber zu diesem Statut bekennen, bekunden sie ihren Glauben an diesen Sieg.

Die „Berliner Botsenzeitung“ überschreibt ihren Leitartikel „Politisches Dünkertum“. Jugoslawien habe sich durch den angelsächsischen Bluff nicht beeinflussen lassen. „Damit hat die angelsächsische Politik eine ihrer größten Niederlagen erlitten. England erlebt auf dem Balkan die zweite Stufe seines diplomatischen Dünkertums. Sie wird nicht die letzte sein. Die Voraussetzungen, den britischen Kriegsausweiter und Kriegsverfänger endgültig vom europäischen Kontinent zu vertreiben, sind nun an dieser Stelle diplomatisch und militärisch so vorzüglich wie möglich. Nach der Säuberung des Donauraumes von den raumfremden Mächten ist jetzt die des Balkans bis auf einen geringen Rest vollendete Tatsache geworden.“

„England hat in Wien die Schlacht um den Kontinent diplomatisch verloren“, sagt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“. In die Reihe der jungen Völker habe sich nun auch Jugoslawien gestellt, und zwar in einem Augenblick, da die selbstverständlichen und absoluten Interessen seiner Selbstbehauptung in einem befriedeten Süd-Europa diesem Staat ein längeres Bestehen nicht mehr erlaubten. Der „Berliner Lokalanzeiger“ bezeichnet den Beitritt Jugoslawiens als Sieg derjenigen Kräfte in Jugoslawien selbst, welche in realpolitischer Klarheit der bisherigen Politik einer guten Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien den konsequenten Fortschritt auch einer äußerlichen Eingliederung folgen ließen.

**Nämißches Urteil**

Die Geschichte des neuen Europa, so schreibt „Giornale d'Italia“, verzeichnet den Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt und die Beobachter der ganzen Welt würden die hieraus zwangsläufig sich ergebenden Folgen ziehen. Mit Jugoslawiens 16 Millionen Einwohnern werde die Menschenzahl der im Dreimächtepakt zusammengefaßten Länder auf 204 Millionen gedreht. England sei nunmehr endgültig aus Südosteuropa vertrieben. Der britische Krieg entzöle sich immer mehr als eine freche und unvorsichtige Angriffshandlung gegen das Lebens- und Kulturgut der arbeitenden europäischen Völker. Heute müsse es den USA, klar zum Bewußtsein gelangt sein, daß die amerikanischen Hilfeleistungen nicht der Freiheit Europas, sondern einzig dem britischen Imperialismus dienen.

**Englisch-amerikanische Quertreibereien**

**Jugoslawien sollte am Beitritt zum Dreimächtepakt verhindert werden**

Washington, 26. März. Unterstaatssekretär Sumner Welles gab am Dienstag Pressevertretern gegenüber zu, daß die USA, in den letzten Wochen direkte diplomatische Maßnahmen unternommen hätten, um Jugoslawien daran zu hindern, dem Dreimächte-Pakt beizutreten. Der Belgrader amerikanische Gesandte unterstützte bereitwillig die Quertreibereien des englischen Gesandten. Er hat, wie Associated Press meldet, vier Wochen lang hartnäckig gearbeitet, um den Standpunkt der Washingtoner Regierung in Belgrad hinreichend klarzumachen. Der Gesandte habe bei Duzenden von Politikern vorgesprochen, angefangen beim Finanzregenten Paul, und versichert, daß die Vereinigten Staaten „jeder Nation helfen würden, die sich verteidigen wolle“. Lane habe seine Bemühungen bis Sonntag fortgesetzt, als der endgültige Beschluß der Belgrader Regierung bekannt wurde.

New York, 26. März. In den interventionistischen Kreisen der USA, macht sich die Rat und Enttäuschung über den Schritt Jugoslawiens weiter in abtönen. Amerikanische Verbindungsversuchen und dreifachen Verdächtigungen Luft. Der Londoner Nachrichtendienst versucht der Welt einzureden, daß die Bevölkerung Jugoslawiens nach dem Beitritt zum Dreimächte-Pakt „voll Ekel und Jornerfüllt“ sei.

Die New Yorker Morgenblätter bringen den Abseideitritt Jugoslawiens in großer Aufmachung, ergeben sich gleichzeitig aber in den törichtesten Sensationsmeldungen über die Aufnahme des Paktabschlusses in Jugoslawien. Immerhin bringt die englandfreundliche „New York Times“ den Wortlaut des Abkommens und eine längere Schilderung des eindrucksvollen Unterzeichnungsaktes in Wien und zitiert die Erklärungen Ribbentrops und Zwetkowskij ausführlich. Dabei stellt das Blatt die Stelle in der Erklärung der Reichsregierung, daß Jugoslawiens Beitritt den englisch-amerikanischen Quertreibereien ein Ende gesetzt habe, mit sichtlich süßhafter Miene heraus. Auch der Londoner Vertreter des gleichen Blattes muß eingestehen, daß man sich in britischen Kreisen nicht verheißelt, daß die Unterzeichnung ein diplomatischer Sieg Deutschlands ist. Dagegen wird im Leitartikel der „New York Times“ aus unerfindlichen Gründen die seltsame Behauptung aufgestellt, Hitler müsse sich seines Triumphes in Wien sicher schämen!

**Bulgarien und die deutschen Truppen**

**Der bulgarische Innenminister über seine Eindrücke**

Sofia, 26. März. Innenminister Gabrowski, der von einer Rundreise durch Nordbulgarien zurückgekehrt ist, erklärte Pressevertretern gegenüber u. a., daß er überall große Ordnung, Ruhe und Sicherheit festgestelt habe. Die Disziplin, die Bewachung, der Geist und die korrekte Haltung der deutschen Truppen hätten bei der Bevölkerung ausnahmslos den allerbesten Eindruck und erworben. Erstaunen und Bewunderung zugleich. Die Bauern legten oft viele Kilometer zurück, um den Vorbeimarsch deutscher Truppen zu beobachten. Viele Dörfer besaßen sich darüber, daß durch ihr Gebiet keine deutschen Truppen zögen. Der Londoner Nachrichtendienst macht wegen seiner Väterlichkeit und Lügenhaftigkeit auf die Bulgaren keinerlei Eindruck. Eine Fortsetzung der englischen Propaganda im Lande selbst sei unmöglich geworden, da ihre Quellen verfiel seien.

**Neue Note englischer Propaganda**

**Systematische Lügen über den Verkauf deutschen Museumsbesitzes an USA. Schnell entlarvt**

Berlin, 26. März. Zu einer Zeit, wo ein wahrer „Ausverkauf“ des britischen Weltreiches im Gange ist, wo England Teile seines Reiches gegen schrottreife Zerklüster eintauschen und seine Güter in USA. Müßig machen muß, ist es weiter nicht verwunderlich, wenn in der englischen Lügenfabrik Lügen aufstehen, die auch die Deutschen mit solchen Notvertäufen belasten sollen. Auf diesem Sumpfboden entstand die Lüge, Deutschland sei dabei, seine Museen zu entleeren und seine Schätze an kostbaren alten Meisterbildern zu Geld zu machen. Dies schien endlich eine neue Note in das ewige Lügenarsenal zu bringen; denn begierig und systematisch wurde diese Lüge von Presse und Rundfunk weiterverbreitet.

Bemerkenswert ist dabei nun, daß sich bei dieser Kampagne die völlige Verlogenheit auch angeblich seriöser englischer Zeitschriften wieder einmal klar gezeigt hat. Brauchte es doch die „Serious“ Zeitschrift „The Illustrated London News“ in ihrer Nummer vom 22. Februar 1941 fertig, sogar die Abbildungen von 14 Hauptwerken des Kaiser-Friedrich-Museums zu bringen, mit der Behauptung, sie würden nach Amerika verkauft, ja ein Teil sei auf dem Wege nach Amerika sogar von englischen Kriegsschiffen abtransportiert worden. Diesen dazu noch mit photographischen Widergaben belegten Schemdel mußte doch jeder glauben!

Doch auch diese scheinbar raffinierte Lüge ist wie so viele andere bald zerplatzt. Am Dienstag konnten Vertreter der in- und ausländischen Presse die 14 als verkauft gemeldeten Bilder im Kaiser-Friedrich-Museum in einer Sonderausstellung sehen und prüfen. Sie waren den genau belegten Angaben der Engländer zum Troß da und zeigten in ihrer ungeschönten Farbenpracht und altbekannten Schönheit für sich selbst.

Die liebevolle Verfertigung in die Schätze des deutschen „Nationalarchivs“, wie „The Illustrated London News“ das Kaiser-Friedrich-Museum selbst nennt, zeigt doch noch mehr als die Sucht, den bösen Deutschen eins auszuwaschen. Sie läßt erkennen, daß die Engländer diese Bilder zu gerne in ihren eigenen Museen aushängen würden, wenn sie nur könnten. Immerhin geben sie mit solchen Bemühungen den kulturellen Hochstand Deutschlands zu, sie lassen aber auch ihren Reiz unverhüllt hervortreten, mit dem sie auf das Leben, was Deutschland besitzt und was sie gerne haben möchten.

Noch etwas anderes verrät diese ganze Lügengeschichte, die darin gipfelt, daß die erste Sendung dieser Bilder über den Atlantischen Ozean den Briten nach von britischen Kriegsschiffen aufgefangen worden sein soll. Dies verrät den zweifelhaften Verlust, durch eine solche Lüge nachzuweisen, daß die englische Flotte den Atlantik uneingeschränkt beherrscht. Ein fruchtloser Versuch! Das ist ein Wunschtraum, der von der Wirklichkeit fast so weit entfernt ist wie die Behauptung über den Verkauf der 14 Bilder von der Wahrheit!





### Das Gesetzt des Vorpöstenbootes

Ein Torpedoflugzeug abgeschossen, zweites beschädigt

Berlin, 26. März. Zu dem im O.R.W.-Bericht gemeldeten erfolgreichen Gesetzt eines deutschen Vorpöstenbootes gegen zwei englische Flugzeuge erfahren wir folgende Einzelheiten: Das Vorpöstenboot befand sich vor der Küste auf einer Wachpostion und führte den ihm zugeteilten Sicherungsdienst ab. Plötzlich näherte sich ein feindliches Flugzeug, das bald als Torpedoflugzeug erkannt wurde. Das Vorpöstenboot eröffnete mit leichten Flugzeugabwehrwaffen das Feuer, dem britischen Flugzeug gelang es aber noch, im Tiefflug einen Torpedo zu Wasser zu bringen. Während die Führung des Schiffes ihre ganze Aufmerksamkeit nun auf das Ausweichmanöver lenken mußte, schickte die Bedienungsmannschaft an den Abwehrwaffen die Beschießung des Luft durch dem Boot vorbeifahrenden Segners fort und erzielte hierbei mehrere treffende Treffer. Das feindliche Flugzeug stürzte ins Wasser. Im selben Augenblick ging der von ihm abgeschossene Torpedo am Heck vorbei. Dem Kommandanten des Vorpöstenbootes war das schnelle Ausweichmanöver im letzten Augenblick gelungen.

Wenig später erschien ein zweites britisches Flugzeug und griff das Vorpöstenboot mit Bomben an. Zwei Bomben fielen rund um das Vorpöstenboot in unmittelbarer Nähe ins Wasser. Das Boot wurde geradezu in Wasserjulen eingehüllt. Die Abwehrwaffen beschossen das feindliche Flugzeug so wirksam, daß sein Bordmotor aussetzte, worauf es den Angriff aufgab und sich entsetzte. Ob es mit dem Steuerbordmotor allein die Heimat erreichte, muß bei der großen Entfernung fraglich erscheinen.

Nach dem Gesetzt stellte das Vorpöstenboot, das von beiden Flugzeugen auch noch mit Maschinengewehren beschossen worden war, mehrere Einschüsse in der Brücke und im Rettungsboot fest.

### Jüdische Emigranten in Uruguay

Empörung über die Heberstimmung des einheimischen Handels

Montevideo, 26. März. Der dauernde Zustrom von Emigranten, die in der Hauptsache mit jüdischem Kapital den heiligen Handel auch im Landesinnern verdrängen, gibt dem Lande ein ernstes Problem auf. „Die andere Kolonne“, betitelt „La Tribuna“ einen Artikel, in dem sie diese Zustände geißelt und den Politikern vorwirft, mit einem Regime und dem Gespenst der Klassenverdrängung die öffentliche Aufmerksamkeit von dem unersättlichen Vorkarst dieser 6. Kolonne abzulenken. Nicht nur die Landarbeiter würden durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten von der Scholle verdrängt, sondern auch der anständige Handel. Als Beispiel hierfür wird die Stadt Tacuarembó angeführt, in der alle uruguayischen Geschäfte bis auf zwei von Ausländern verdrängt sind.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikenden in USA. Amerikas größte Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, die International Harvester Petrol, die seit vielen Monaten bestreikt wird, war am Dienstag der Schauplatz blutiger Zusammenstöße zwischen der Polizei und streikenden Mitgliedern der amerikanischen Fabrikarbeitergewerkschaft einerseits und streikenden Mitgliedern der I.O.O.-Gewerkschaft andererseits. Als die Gewalttätigkeiten zwischen den Mannschaften der Gewerkschaften einsetzten, ging ein über 1000 Mann starkes Polyzug auf mit Tränengas und Gummihäppeln vor, während gleichzeitig an allen Fabriktoren ein wildes Handgemenge entstand, in dessen Verlauf zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Lage in Bethlehem hat sich so verschärft, daß die zuständige Polizei Unterstützung von der Staatspolizei angefordert hat, weil sie nicht mehr Herr der Lage zu sein glaubt.

Erste Obergauführerinnenschule im Elsaß. In Ottrot wurde durch die Obergauführerin Utef Meyer zum Gottesberge die erste elsässische Obergauführerinnenschule ihrer Bestimmung übergeben. Am Abhang der Vogesen, inmitten eines ausgedehnten Parkes, liegt das Haus — ein ehemaliges Schloß —, das durch nur wenige innerbauliche Veränderungen die Voraussetzungen für die Durchführung eines Führerinnenschulbetriebes bietet.

Landesarbeitsamt Westmark. Die bisherige Zweigstelle Saarpfalz des Landesarbeitsamtes Rheinland wurde in das Landesarbeitsamt Westmark umgewandelt und der Reichsstatthalter der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Saarpfalz zum Präsidenten dieses Landesarbeitsamtes bestellt. Der Bezirk des Landesarbeitsamtes Westmark umfaßt den Bezirk der bisherigen Zweigstelle Saarpfalz des Landesarbeitsamtes Rheinland, er erstreckt sich mit Genehmigung des Chefs der Zivilverwaltung in Lothringen auch auf dessen Bereich.

Die ersten blühenden Reben im „Gläsernen Weinberg“. Im sogenannten „Gläsernen Weinberg“ in Bad Neuenahr reifen die Söckel kräftige, 30 Zentimeter lange Triebe mit schönem Geheiß. Bald werden sich die ersten Blüten zeigen. Mit reifen Trauben rechnet man in der zweiten Junihälfte.

Der Tanker „Denver“ in Brand geraten. Die U.S.A. Küstenwache meldet, daß der Tanker „Denver“ der Cities Service Co. vor Kap Hatteras in Brand geraten und von der Besatzung verlassen worden sei.

Der Präsident des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Ministerialdirektor A. Dr. Heineke, beging am Mittwoch seinen 60. Geburtstag. Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank Walter Funk übermittelte Dr. Heineke seine Glückwünsche und sprach ihm für seine verdienstvolle und erfolgreiche Arbeit als Leiter der Sparkassenorganisation des Großdeutschen Reiches seinen Dank aus.

Wochenzeitung für die deutschen Truppen in Afrika. Die für die deutschen Truppen in Nordafrika in Tripolis herausgegebene Wochenzeitung „Daf“ nahm am 15. März ihr Erscheinen auf. Die mit Bildern des Führers und des Duce geschmückte Zeitung enthält einen Aufruf des Befehlshabers des deutschen Korps in Afrika an die deutschen Wehrmachtsglieder sowie Abhandlungen über die politische Lage im allgemeinen und die Lage im Mittelmeer im besonderen.

## Bedeutungsvolle Hauptversammlung der Milchlieferanten

### Der Pforzheimer Milchhof übernimmt den Molkereibetrieb in Altensteig und erstellt einen zeitgemäßen Neubau

Am Dienstag nachmittag fand die Hauptversammlung der Molkereigenossenschaft Altensteig und Umgebung statt, die dadurch von besonderer Bedeutung war, als in ihr neben der Erledigung der üblichen Punkte der Tagesordnung zur Umstellung des Altensteiger Molkereibetriebs bezw. zu einem Neubau Stellung zu nehmen und Beschluß zu fassen war. In Vertretung des bei der Wehrmacht sich befindlichen Vorsitzenden Weller-Eigenhausen führte der stellv. Vorsitzende, Bürgermeister Seeger-Zwernerberg die Versammlung, ließ die erschienenen Mitglieder und Gäste willkommen und erstattete den Geschäftsbericht. Dabei wies er auf die mancherlei Schwierigkeiten des Betriebs der Molkerei hin und führte dann besonders Klage über da und dort zur Ablieferung kommende saure Milch, die der Molkerei Schaden verursacht und Abzüge zur Folge habe. Es liegt deshalb im Interesse sämtlicher Milchlieferanten, daß nur einwandfreie Milch zur Ablieferung komme.

Aus dem nun erfolgten Rechenschaftsbericht des Rechners Rienzle-Spielberg ging hervor, daß die Gesamtablieferung des Molkereibetriebs im Jahre 1940 insgesamt 2 415 404 Liter Milch betrug, wofür 413 472 72 RM ausbezahlt wurden. Der Durchschnittspreis pro Liter betrug somit 17,12 Pfg., gegenüber von nur 14,87 Pfg. im Vorjahr. Der Milchpreis erfährt demnach eine Steigerung von 2,25 Pfg. pro Liter im Durchschnitt. 4 Gemeinden sind in der Ablieferung zurückgegangen, während die anderen gleich blieben oder sich noch verbesserten. Als beste Gemeinde wurde in der Ablieferung Altensteig-Dorf als zweitbeste Altensteig-Stadt und als drittbeste Zwernerberg bezeichnet. Der erzielte Gewinn beträgt RM 1 493,—, die Mitgliederzahl 744. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Gewinnsteigerung von 75743,63 RM zu verzeichnen.

Dem Antrag des Aufsichtsratsvorsitzenden Krazer wurde alsdann entsprochen, die Bilanz genehmigt und die Entlastung von Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner erteilt. Die Rechnungsprüfung gab, wie der Vorsitzende des Aufsichtsrats berichten konnte, keinerlei wesentliche Anlässe.

Die Wahlen gingen glatt vor sich. Statutengemäß hatten die Vorstandsmitglieder Bürgermeister Seeger und Gyr. Rienzle auszusuchen. Bürgermeister Seeger wurde einstimmig wiedergewählt und für den erkrankten Hrn. Rienzle sein Sohn Wilhelm Rienzle. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Durber-Waagenwald und Reinschler-Martinsmoos wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt.

Nun berichtete der stellvertretende Vorsitzende Seeger über den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, die Umstellung des Betriebes evtl. Erstellung eines Neubaus. Aus diesem Bericht ging hervor, daß sich Vorstand und Aufsichtsrat schon in 5 Sitzungen mit dieser Frage befaßt haben und daß in der letzten dieser Sitzungen von ihnen einstimmig beschlossen worden sei, den Betrieb der Molkereigenossenschaft der Pforzheimer Milchversorgung zu übergeben. Anschließend ergriff der anwesende Direktor Dr. Schöber vom Pforzheimer Milchhof das Wort. Er bedauerte zunächst, daß der Besuch der Versammlung ein so geringer sei und besonders daß nicht auch die Frauen anwesend seien, die doch hauptsächlich die Milchherzeugung tragen. Er würde den Frauen gerne auch klar gemacht haben, was es bedeutet, eine saure Milch abzuliefern, eine saubere oder eine weniger saubere. Die Verarbeitung der Milch geht heute im Vordergrund, nicht mehr die Frischmilch, und das größte Bestreben einer Molkerei müsse sein, die beste Qualität herzustellen. Dies sei aber nur möglich, wenn eine gute einwandfreie Milch geliefert werde. Für eine geringe Qualität würde natürlich der beste Preis erzielt und deshalb liege es auch im Interesse der Frauen, nur eine gute Qualität Milch zu liefern. In der Preisfrage läßt der Redner aus, daß es nicht sehr lange her sei, daß man noch 8 Pfg. pro Liter ausbezahlt habe. Heute seien es 17 Pfg. Der Einwurf von Heßlermann, daß der Preis zu niedrig sei, müsse als unbedeutend zurückgewiesen werden. Eigentlich müßte die Milch nach der Qualität, also nach dem Fettgehalt bezahlt werden und dabei würden manche Abnehmer sehr schlechte Erfahrungen machen. In unserer Gegend sei der Fettgehalt der Milch ohnehin ein mäßiger. Ueberhaupt sei es nur durch die Reichshilfe möglich, diesen Milchpreis aufrecht zu erhalten. Dadurch habe der Produzent die hohe vaterländische Pflicht, in der Kriegszeit alles in der Anlieferung zu tun, was auch im Interesse der allgemeinen Versorgung und Sicherheit liege. In manchen Gemeinden würde aber in der Anlieferung etwas nicht stimmen: das Gehe aus den großen Differenzen zwischen den einzelnen Gemeinden klar hervor.

Zur Frage der Umstellung der Molkerei oder eines Neubaus führte Dr. Schöber aus, daß die hiesige Molkerei überaltert sei. Außerdem würden die Anforderungen nach dem Kriege an sie wesentlich gesteigert. Diesen Anforderungen sei die Einrichtung aber nicht mehr gewachsen. Ein Neubau, der in jeder Hinsicht den Anforderungen entspreche, koste aber erheblich mehr als 100 000 RM. Bei den bestehenden Bedenken der Erstellung eines solchen Neubaus durch die hiesige Molkerei habe er sich bereit erklärt, dafür einzutreten, daß Pforzheim den Neubau erstelle und den Molkereibetrieb hier übernehme. Dabei behält der Kreisleiter Bedenken einer Benachteiligung der Milchherzeuger, denn der Pforzheimer Milchhof sei der Landesbauernschaft unterstellt. Er versicherte, daß, wenn Pforzheim den Betrieb übernehme, die Interessen der Landwirtschaft genau so wie früher oder noch besser gewahrt werden. Man werde nur profitieren und nichts verlieren.

Der Landesbauernführer habe beim Aufbau und in der Organisation jede Unterstützung versprochen. Ein ähnlicher Vorgang bestche in Calw schon seit 3 Jahren und zwar zur allgemeinen Zufriedenheit der Erzeuger und Verbraucher. Er hofft, bei einem entsprechenden Beschluß, daß er die Unterstützung der Bauern bei dem neuen Werke habe und daß das Werk zu Ruh und Frommen der Bauern gereiche. Wenn Pforzheim die Sache mit seinen starken Armen übernehme, dann dürfe es aber keine Ablieferungszahl mit 2 Litern pro Bauer geben und dürfen keine Dinge gefahren, die Unrecht seien. Wenn andere Bauern keine Disziplin halten, dann dürfen sie auch bei dem gewaltigen Aufbau nach dem Kriege den Anspruch nicht erheben, den sie erheben könnten.

Der Vorsitzende dankte dann Dr. Schöber für seine Ausführungen und trat für den Antrag ein, Pforzheim den Betrieb der Molkerei zu übertragen.

Kreisbauernführer Kalmbach konstatierte, daß es eine große Anzahl Betriebe gebe, die mehr leisten, als man erwarten könne und ihnen gelte keine besondere Anerkennung und sein Dank. Leider gebe es auch eine große Anzahl Bauern in einzelnen Gemeinden, die gar nicht geleistet haben. Er sei zu der Überzeugung gekommen, daß da und dort noch gebaute Werke. Den Kreisbauernführern sei aber die Pflicht auferlegt worden, dafür zu sorgen, daß die Milch nicht in solche Bahnen gelenkt werde. Die Kreisbauernführer hätten die Pflicht hier hart durchzuführen bei denjenigen, die sich immer noch nicht fügen wollen. Auch gegen den Ortsverkauf der Frischmilch sei in manchen Gemeinden noch nichts geschehen und für die Bürgermeister bestche eine große Verantwortung und Gefahr. — In Ueberberg müsse die Zufuhr zur Sammelstelle grundsätzlich geändert werden, dann könne der 1/2 Pfennig, den die Ueberberger Bauern weniger haben, ihnen zugute kommen. Auch sei die Milch einwandfrei, wenn sie nicht lange herumstehe, bis sie abgeholt werde. In seinen weiteren Ausführungen wies der Redner darauf hin, daß die Milchzufuhr grundsätzlich geändert und nach dem Kriege durch den Kraftverkehr erfolge, damit das Frühlaufrufen wegen der Milch vermieden werde. Die Frauen der Bauern seien ebenfalls geplagt genug und man müsse ihnen diese Erleichterung verschaffen. Von keiner Seite könne die Milch aber billiger gemacht werden, als von Pforzheim. In der Neubaurfrage durch Pforzheim versicherte er, daß er seine Zustimmung sicher nicht geben würde, wenn er nicht davon überzeugt sei. Er versicherte, daß hier etwas gemacht werde, das sich sehr segensreich auswirke und daß man es nicht bereuen werde, wenn man seine Zustimmung dazu gebe.

Den Milchzuführern wurde vom Vorsitzenden der Dank für ihren Dienst zum Ausdruck gebracht, den sie bei bescheidenem Verdienst gemacht hätten. Auch von den anderen Rednern wurde den Milchzuführern Anerkennung gezollt und betont, daß sie, wenn sie einmal nach dem Kriege durch das Auto entbehrt würden, zweifellos viele Arbeitsgelegenheit mit ihren Fahrzeugen hätten. Die Führer müßten auch bedenken, daß die Lage der Frauen eine bessere werde, wenn die Milch mit dem Auto geholt und dadurch erst später angeliefert werden brauche.

Der Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrats, die Molkerei dem Pforzheimer Milchhof zu übergeben, wurde alsdann einstimmig gutgeheißen.

Unter „Anträge und Wünsche“ wurden noch unbedeutende Fragen erörtert und zum Schluß teilens des Vorsitzenden den Mitgliedern die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß der Milchpreis für die Erzeuger sich in diesem Jahr um 1 Pfg. erhöhen werde. Schließlich widmete Kreisbauernführer Kalmbach dem 1. Oberbürgermeister Ritz von Pforzheim, der sich um den Pforzheimer Milchhof sehr verdient gemacht hat, einen herzlichen Nachruf. Ein Sieg Heil auf den Führer beschloß die Versammlung.

### Die Abzeichen der kommenden Reichsstraßenammlung

Von Reichsamtseiler Dr. B. Hörmann, Hauptamt für Volksgesundheit.

Die letzte Reichsstraßenammlung, die uns im 2. Kriegswinterhilsjahr zum Opfer rief, bringt Sammelabzeichen ganz besonderer Art. Häßlich und farblos, so daß sie schon wegen ihrer dekorativen Wirkung mit Freude gekauft werden, stellen sie 20 unserer einheimischen, wildwachsenden Pflanzen dar, die uns als Arzneimittel oder Nahrungsmittel dienen. Die 49 Millionen naturgetreuen Pflanzenabbildungen enthalten einen doppelten Sinn und Zweck. Das Geldergebnis wird unter Volk für den Kampf des Führers um Freiheit und Sieg unterstützen. Zu gleicher Zeit wird das Interesse des ganzen Volkes in dieser einzigartigen Weise für die heimischen, wildwachsenden Heil- und Nährkräuter in Wald und Flur geweckt und gewonnen.

Die Schule unter Leitung ihrer Erzieherin und die SA haben in uner müßlichem Einsatz in den letzten Jahren Sammlungen mit steigendem Erfolg durchgeführt und Millionen Allogramm an Arznei- und Hausmittelkräutern und viele Millionen Allogramm Wildbeeren, Pilze und Wildgemüse der deutschen Arzneiverforgung und Ernährungswirtschaft zugeführt.

Die 20 Heilpflanzen-Abzeichen stellen nur einen kleinen Teil der zu sammelnden Pflanzenarten dar, die besonders wert sind, den ganzen Volke bekannt zu werden. Ihr Wert soll deshalb jedem vor Augen geführt werden.

Die Blätter des Fingerhuts mit den tollkudenden Blüten sind als lebensrettendes Herzmittel überall bekannt. In der schmerzstillenden Wirkung des Rohens erinnert die blutrote Blüte des Feldmahnes, welche als beruhigendes und schlaförderndes Mittel vielen Kräutermischungen zugesetzt wird. Die rötlichen Blüten mit ihren feinen arzneilichen Duftstoffen schenken wohl in keiner Hausapotheke; sie werden bei Erkältungskrankheiten, Magenverstopfung oder bei Behandlung von Wunden angewandt.

Als ausgezeichnetes mildwirkendes Abführmittel finden wir die Faulbaumrinde in den meisten Blutreinigungstees. Birkenblätter verstärken in allen Kräutermischungen, besonders in den harntreibenden Tees, die Wirkung.

Das in der Volksmedizin bei Leberleiden gerühmte Schöllkraut kommt in der wissenschaftlichen Medizin nun auch zu Ehren. Das niedliche zweifarbige Feldblümchen enthält wertvolle Arzneistoffe gegen Rheuma und Gicht. Gegen Würmer wird in kleinen Gaben der Rainfarn gegeben. Die zierliche Schafgarbe findet bei Magen- und Darmkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, der Blutreinigung und Wundbehandlung häufig Verwendung. Die schmerzigen Taubnesselblüten werden getrocknet, Kräutermischungen bei Erkrankungen der Atmungswege zugesetzt, und die jungen Blätter im Frühling Wildkräutergemüsen beigegeben. Die Blütenblätter des Gänseblümchens werden getrocknet zur Blutreinigung und Anregung des Stoffwechsels gebraucht. Die Blätter werden frisch in geringen Mengen zu Wildgemüsen gegeben. Spigwurz wird in der Volksmedizin bei Verdauungsstörungen, Lungen- und Harnkrankheiten, als Saft zu Frühjahrskuren und die jungen Blätter gern als Wildgemüse verwendet. Sufatlisch ist ein Bestandteil des Braustees bei Erkrankungen der Atmungsorgane, und wird jung im Frühjahr



den Wildgemüsemischungen zugelegt. Die Löwenzahnblätter, -blüten und -wurzeln finden zur Blutreinigung bei Leberleiden, Rheumatismus und Gicht Verwendung. Die jungen Blätter geben im Frühjahr einen geschätzten Salat, die Wurzel wird roh gegessen. Die *Wegwarte* wird als blutreinigendes, leicht abführendes Mittel bei Leberleiden geschätzt. Die jungen gebleichten Blätter werden als Salat gegessen, die Wurzel zum bekannten Kaffeeersatz getrocknet.

Die blutroten Erdbeeren sind frisch eine vitaminreiche süßliche Speise. Die getrockneten Blätter werden vielfach als Haustee und in Kräutermischungen zur Blutreinigung getrunken. Die Brombeeren sind als gesunde Frucht bekannt; die getrockneten und richtig fermentierten Blätter haben das Getränk den Geschmack des chinesischen Tees, ohne dessen nervenreizende Wirkung zu besitzen. Die tiefblaue Heidelbeere ist eine der wohlgeschmecktesten Früchte, die getrocknet bei harmlosen Darmfunktionsstörungen und leichten Durchfällen in der Hausapotheke verwendet werden. Die rotleuchtende Preiselbeere wird von jeder Hausfrau hochgeschätzt, die Blätter werden dem Haustee zugelegt.

Die Hagebutte hat durch ihren hohen Vitamin-C-Gehalt, der den der Orange und Zitrone um mehr als das Zehnfache übersteigt, den Siegeszug bei allen Erscheinungen der Vitamin-C-Mangelkrankungen angetreten und wird nun überall angepflanzt.

So sind die Heilkräuterabzeichen, die wir am 29. und 30. März als Sträußchen angelegt tragen, ein Symbol der unerjährliehen und vielseitigen Heilkräfte unseres Heimatbodens. Unter dem Gedanken der heimischen Heilkräfte wird die letzte Reichsstraßenjubiläum des 2. Winterhilfswerkes dem einzigen Ziel dienen, dem Führer zu folgen und zu helfen bis zum endgültigen Siege.

**115 000 neue Wohnungen 1940**

Nachdem die Erhebungen über die Bauvorfälle sehr fast vollständig vorliegen, gibt das Statistische Reichsamt die Erfolge des Wohnungsbaus im Jahre 1940 bekannt. Die Gesamtzahl der im Jahre 1940 fertiggestellten Wohnungen wird für das alte Reichsgebiet auf 115 000 geschätzt. Der aus dem Jahre 1939 vorhandene Bauvorrat von 170 000 Wohnungen, die Ende 1939 noch im Bau waren, ist somit im Jahre 1940 zum großen Teil aufgearbeitet. Dazu kamen noch die während des Jahres 1940 neu begonnenen Wohnungsbauten. Diese Zahl wird auf 44 000 Wohnungen geschätzt. Ende 1940 waren somit noch etwa 100 000 Wohnungen im Bau, die als Bauvorrat in das neue Jahr übernommen worden sind. Die Tatsache, daß im zweiten Kriegsjahr 115 000 Wohnungen fertiggestellt und darüber hinaus 44 000 neue begonnen werden konnten, muß angesichts der durch den Krieg

bedingten Umstellung der Bauwirtschaft als beachtenswerte Leistung angesehen werden. In ihrer vollen Würdigung muß in Betracht gezogen werden, daß im zweiten Weltkriegsjahr nur 55 000 Wohnungen fertiggestellt worden sind.

**Präsident Detinger 70 Jahre alt**

Stuttgart, 26. März. Am 27. März vollendet Präsident a. D. der Reichspostdirektion Stuttgart, Hugo Detinger, in guter Gesundheit sein 70. Lebensjahr. Der Jubilar entstammt einer Lehrersfamilie und wurde in Amlichagen (Kreis Crailsheim) geboren. Nach Erlangung der Hochschulreife am Gymnasium Heilbronn trat er im November 1889 in den württembergischen Postdienst ein, bestand 1895 die höhere Post- und Telegraphendienstprüfung und legte dazu noch nach weiterem Universitätsstudium im Jahre 1904 die erste höhere Postdienstprüfung ab. Im württembergischen und Reichspostdienst stieg er vermöge seiner hervorragenden Fähigkeiten von Stufe zu Stufe, bis er am 1. April 1932 zum Präsidenten der Oberpostdirektion — jetzt Reichspostdirektion — Stuttgart berufen wurde. Schon seit 1905 der frühesten Generaldirektion der Posten und Telegraphen zugehörig, hat Präsident Detinger dank seiner vielseitigen Erfahrungen die umfassenden Aufgaben, die ihm als Leiter des Post- und Fernmeldewesens der Reichspostdirektion gestellt waren, erfolgreich gelöst und sich dabei des Vertrauens und der Wertschätzung einer großen Geschäftskreise erfreut. Nach Erreichung der Altersgrenze trat er 1936 in den Ruhestand.

**Das Reich übernimmt Nationalpolitische Erziehungsanstalten**

**Reichserziehungsminister Ruß am 1. April in Badnang**

Badnang, 26. März. Am 1. April 1941 gehen die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten Württembergs, Anhalts und Sachsens von der Länderverwaltung in die Verwaltung des Reiches über. Es geschieht damit innerhalb der Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reiches ein Schritt von besonderer Bedeutung. Zum erstenmal in der deutschen Geschichte werden innerhalb des Altreiches Jugenderziehungsstätten als Reichsangelegenheit betrachtet und nicht wie bisher als Landesangelegenheit. Die Übernahme dieser Nationalpolitischen Erziehungsanstalten in die unmittelbare Obhut des Reiches geschieht am 1. April durch Reichserziehungsminister Ruß in einem Festakt in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Badnang.

Altenberg, Kr. Rottweil. (Schwerer Sturz.) Elektroinstallateur Willi Koch jun. fiel im Treppenhause von einer rutschenden Leiter und schlug mit dem Kopf so unglücklich gegen das Treppengeländer, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde in das Rottweiler Kreis Krankenhaus gebracht.

Ludwigsburg. (Militärjubiläum.) Oberleutnant a. D. Alfred Benjinger, Sohn des ehemaligen Generalmajors Carl Benjinger in Ludwigsburg, konnte am Sonntag sein 50jähriges Militärjubiläum begehen. Oberleutnant Benjinger hatte den Weltkrieg an der Westfront mitgemacht. 1918 wurde er während der großen Schlacht in Frankreich verwundet. Seit 1920 lebt der Jubilar im Ruhestand.

Schwab. Gmünd. (Drei Verletzte bei Verkehrsunfall.) Infolge zu rascher Fahrt wurde am Montag früh ein Personentransportwagen in einen Acker und sein Anhänger in den Straßengraben geschleudert. Drei Personen erlitten dabei Verletzungen.

Hänner b. Södingen. (Schwerer Unfall.) Ein 15 Jahre alter Junge war in den Besitz einer Dynamitpatrone gekommen, die er zur Explosion bringen wollte. Er machte ein Feuer und warf die Patrone hinein. Die Folge war, daß der Junge schwere Verletzungen erlitt. Ein Auge wurde so schwer verletzt, daß es verloren ist; außerdem wurde eine Hand verstümmelt. Der Schwerverletzte wurde in die Freiburger Augenklinik gebracht.

Weil a. Rh. Der Vernehmung durch Selbstmord entzogen.) Zwei junge Burischen, die sich verdinglich an der Grenze herumtrieben, wurden dieser Tage von Grenzbeamten festgenommen und zwecks Feststellung der Personalien mit zur Wache genommen. Auf der Wache wurde eine Hand verstimmt. Eine Schusswaffe aus der Tasche und erschossen. Die beiden Burischen sollen aus der Trierer Gegend stammen.

Herbolzheim b. Freiburg. (Tod durch Kurzschluß.) Der 62 Jahre alte Zimmermeister Lukas Ammüßig wurde im Keller seines Hauses mit schweren Brandwunden tot aufgefunden. Er wollte offenbar an der elektrischen Leitung etwas in Ordnung bringen und erlitt in dem feuchten Keller einen Kurzschluß.

Borsheim. (Verunglückt.) In der Weilschen Kari-Friedrich-Strasse verlor eine ältere Frau vor einem aus Borsheim kommenden Lastauto die Straße zu überqueren. Obwohl der Lenker des Autos im letzten Augenblick sein Fahrzeug links abdrehte, wurde die Frau noch erfasst und so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus kurz darauf starb. Den Lenker des Autos trifft keine Schuld.

Heinheim. (Strenge Bestrafung für Mißhandlung.) Wegen Mißhandlung erhielt der 42jährige Joh. Anger aus Ludwigsburg, der bereits mit sechs Wochen einschlüssig bestraft ist, eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und Aberkennung der Mißhandlungsbefähigung auf die Dauer von zwei Jahren.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Kauf in Altensteig Druck und Verlag Buchdruckerei Carl in Altensteig, zurzeit Verl. 3 gültig

**Straßenperre**

Wegen Straßenbauarbeiten wird die Landstraße I. Ordnung **Altensteig-Simmersfeld** von der Reichsstraße Nr. 28 in Altensteig bis zur Abzweigung der Landstraße I. Ordnung **Altensteig-Ergarube-Besenfeld** am Westausgang von **Altensteig** vom 27. März 1941 bis 5. April für sämtliche Fahrzeuge über 3 T. gesperrt.

Umleitung über **Berneck-Althalden-Simmersfeld**.

Calw, den 24. März 1941.

Der Landrat.

**Volksbank Altensteig**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

**Einladung**

**zur Generalversammlung**

auf Samstag, den 5. April ds. Js., abends 8 Uhr in den Gasthof zur „Traube“ hier.

**Tagesordnung:**

1. Bericht und Rechnungsschlusssache über das Geschäftsjahr 1940.
2. Bericht der Kontrolle-Kommission.
3. Genehmigung des Jahresabschlusses und Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
5. Festsetzung des Höchstbetrags für die Annahme fremder Gelder.
6. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.

Der Rechnungsschlusssache ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 26. März 1941.

**Vorstand:**

Wucherer, Barghard, Metzger, Gutskunst.



**Vom ersten Zirkel**

wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden

Kalk-Vitamin-Präparates

**Brockma**

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Vorrätig in Altensteig: Apothek; Drog. Müller; Drog. Schlumberger

**Böfingen**

**Todes-Anzeige**

Nach kurzer Krankheit verschied unsere liebe, unvergessliche Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Johanna Schaber**

geb. Lehmann

im Alter von 91 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Schaber**

Beerdigung Freitag 14 Uhr

**Empfehle zur Konfirmation**

schönen Kopfsalat  
Endivien  
Roterüben  
Weiß- und Rotkraut

sowie

allerlei Gemüse und Obst

**Jörgler, Altensteig**

Verkaufe sein paar schöne

**Fuchspelze**

**Chr. Schmid, Altensteig**

Hut- und Wägengeschäft

Ein schönes



**Einstell-Rind**

6-8 Jhr. schwer, oder 15-20 Wochen trächtig, kauft Wer sagt die Geschäftst. d. Bl.

Verkaufe ein jähriges



**Rind**

und eine ältere

**Ruh**

**E. Seeger We., Neuweiler**

**Herr Los GLÖCKLE**

3. Deutsche Reichslotterie

Zahlung 1. Klasse 10. u. 11. April 400 000 Reichsmark, 2. Klasse 100 000 Reichsmark

100 MILLIONEN

6 x 500 000  
3 x 300 000  
3 x 200 000  
18 x 100 000

1/2, 1/6, 1/12, 1/24, 1/48

Bestellen Sie sofort bei **Glöckle, Bad Cannstatt**

Stabs-Lotterie-Centrale / Marktstraße 15

Heute noch zu **Friseur Weinstein**

**Stempel**

aller Art  
**Stempelkissen**  
und  
**Stempelfarbe**

empfiehlt die

**Buchhandlung Laut Altensteig**

So stark die Geldflüssigkeit gegenwärtig ist, **so rar wird das Geld nach dem siegreichen Kriege sein.**

Wir geben daher den wohlgemeinten Rat: **Sorge heizellen vor und lege Dein Ersparnis unterdessen gut an**

bei der

**Kreissparkasse**

in Altensteig



Kleinen

**Opel-Dieselmotoren**

20 PS hat zu verkaufen

(Nutzfahrzeug wird bewinkelt)

**Autodienst Richard Richter**

Altensteig

Kräftiges

**Verdunkelungs-Papier**

ist wieder zu haben in der

**Buchhandlung Laut, Altensteig**

Telefon 377

Wir geben

**Hypothekendarlehen**

auf Alt- und Neubauten, sowie an die Landwirtschaft,

ferner

**Kontokorrentkredite.**

Brauchen Sie

**Betriebskredite oder Darlehen,**

so kommen Sie zu uns.

**Kreissparkasse**

in Altensteig

